



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916

487 (17.10.1916) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-169738](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-169738)

Einzelgenpreis: Die Hekt. Kolonizelle 40 Dfg., Reflame-
ziele M. 120 Ausnahmefall: Mittagsblatt norm. 8%, Uhr,
Abendblatt norm. 3 Liter. Für Raygenes an bestimmten Tagen,
Stellen in Ausgabe wird keine Decimierung übernommen.
Seitenspreise in Mannheim in Umg. monat. M. 140 einfl.
Konting. Durch die Best. des Tages nicht M. 462 einfl. Doch
in Reflamezeile. Bei der Zeitabg. M. 350. Einzelgen 8 Dfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkiindigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der deutsche Tagesbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht
von Württemberg

An vielen Stellen der Front rege Patrouillen- und Feuerthätigkeit

Bei der Untergruppe der

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Kronprinz
Ruprecht von Bayern

Ruprecht von Bayern

Bei der Bekämpfung feindlicher Batterien leisteten unsere Beobachtungsfieger wertvolle Dienste.

Angriffe erfolgten abends nördlich des Flusses gegen die
Linienlinie von Guendecourt und Saisy südlich, gegen un-
tere Stellungen nördlich von Fresnes-Marcourt.

Bei Gueudecourt brachen die Instürme in Speerfeuer zusammen, bei Salin-Jesnes scheiterten sie im Nahkampf, der um kleine Grabenlinie noch andauert.

Unsere Kampfflieger schossen sechs feindliche Flugzeuge ab, davon drei hinter den feindlichen Linien. Hauptmann Bocke fehlte wieder weil Gegner außer Gelechi.

Seeresfront des Deutschen Kronprinzen

In der Champagne wurde ein französischer Vorstoß nördlich von Le Mesnil abgewiesen, im Argonnen- und Maasgebiet war der Artilleriekampf stellenweise lebhaft.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern

Wieder war die Front der Heeresgruppen Linzigen, weißlich von Luß, und die des Generalobersten von Böhmermühl an der Karajowla der Schauplatz fiegelercher Abwehr starker feindlicher Angriffe, bei denen der Russe ohne jeden Erfolg von neuem Menschenmassen opfer-

So stürmten seit frühem Morgen frisch herangezogene
und wieder aufgeweckte Verbände zehnmal gegen die unter
starkem Artilleriefeuer gehaltenen Stellungen hannoverscher
und braunschweiglicher Truppen zwischen Sinawla und Zu-
bino und gegen österreichisch-ungarische Linien südwestlich
von Jazari vergeblich an. Abends fechten gegen den Abschnitt
Dukomyty - Bubnow nach heftiger Feuer vorbereitung
dreimal wiederholte starke Angriffe ein, die ebenfalls ver-
lustreich mißlangen.

den gegen die Stellungen der Armee des Generals Gra-
lich von Bohmer gerichtete feindliche Artilleriefeuer steigerte
sich allmählich zu größter Heftigkeit und dauerte, nur durch die
wiederholten feindlichen Angriffe unterbrochen, bis zur Dun-
kelheit an.

Alle Infanterieangriffe wurden auch hier abgeschlagen und dem Feind eine schwere Niederlage bereitet. Schwärmende und panzerische Grenadiere stießen dort dem feindlichen Gräben in zwei Kilometer Breite und besetzten 36 Offiziere, 1900 Mann und 10 Maschinengewehre als Beute ein.

Ein am 15. Oktober unternommener Vorstoß russischer Bataillone bei Jamnica (nördlich von Stanislaw) hatte ebenso wenig Erfolg wie Angriffe gegen den Gipfel des D. Commando in den Karpathen.

Südlich von Dorna-Watra gewonnen unsere Truppen
höhen östlich des Neagrabadhes.

Siebenbürger Kriegsschauplatz.

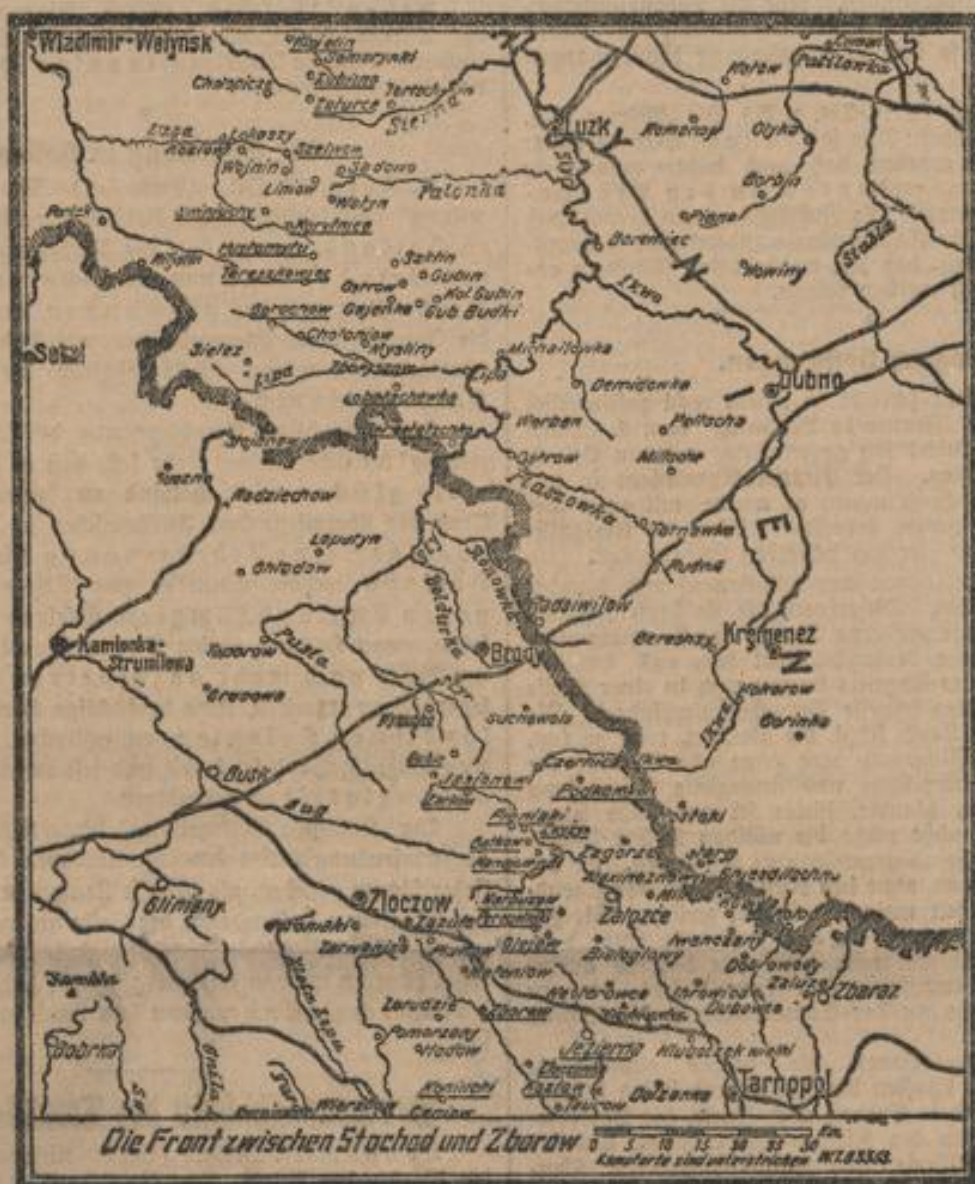
In den Passstrahlen auf der Ostfront leisteten die Rumänen Widerstand.

und westlich des Beckens von Kronstadt (Brassö)
in die Lage im allgemeinen unverändert.

Balkanriegeschauplatz.

Im der Dobrudscha nichts Neues.
An der mazedonischen Front wurden edelmüthig begrenzte
Angriffe auf Gradetsnica (Südlich von Monastir) an der Gerna
und nördlich der Nidze-Planina abgewiesen.
Der

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 17. Oktober. (WIB. Nichtamtlich.)
Sinnlicher Bericht des Hauptquartiers vom 16. Oktober.

Aufsatzfront. Im allgemeinen Scharmüßel mit für uns günstigem Ergebnis.

Von den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Konstantinopel, 17. Oktober. (BZ. Nichtamtlich.) Das offiziöse arabische Blatt „Al-Hart“, das in Damaskus erscheint, meldet: Der mächtige westarabische Scheich Abd- ul-Aziz Ibn Saud, Emir Redschad erklärte dem ehemaligen Emir Hussein, nachdem er von dessen Abfall Kunde erhielt, den Krieg und stellte seine kriegerischen Stämme auf Kriegsfuß. Er sandte einen Abgesandten nach Damaskus, um die Erneuerung seiner Treue zum Kalifat abzuverhandeln.

Rumänien in höchster Gefahr.

Ueber des neutralen Zustand kommen Nachrichten, nach denen die rumänische Regierung Sondergesandte mit einer wichtigen Mission in die Hauptstädte der verbündeten Mächte geschickt hat. Da durchweg hohe Offiziere mit dieser Mission betraut worden sind, so läßt sich unschwer erraten, worum es sich in erster Linie handelt. Rumänien befindet sich in höchster Gefahr. Hierüber soll man in Petersburg, London, Paris und Rom durch ein eigenes Handschreiben des Königs Ferdinand aufgeklärt werden. Die Lage Rumäniens ist in dem Schreiben des Königs als so bedrohlich geschildert, daß mit Ausnahme von Paris, wo der Sendbote König Ferdinand noch nicht eingetroffen war, überall ein Ministerrat abgehalten wurde, an dem die Leiter der auswärtigen Politik, die Kriegsminister und auch die Finanzminister teilnahmen. Die Anwesenheit der letzteren läßt darauf schließen, daß auch die Finanzlage Rumäniens in der kurzen Zeit seit seiner Kriegserklärung eine schnelle Hilfsaktion seitens der Verbündeten notwendig macht. Sieben Wochen nach erfolgter Kriegserklärung sieht sich also das edle Rumänien, um mit den Worten Briand's zu reden, in die Zwangslage versetzt, laute Hilferufe an die Verbündeten richten zu müssen, denen es doch selbst Hilfe bringen wollte. Und König Ferdinand hat es noch für erforderlich gehalten, in einer Unterredung mit einem französischen Journalisten seinen Appell an die Verbündeten vor aller Oeffentlichkeit zu unterstreichen, indem er erklärte, Rußland, England, Frankreich und Italien dürften niemals dulden, daß Rumänien als dritter kleiner Staat den Angriffen des Vierbundes zum Opfer falle.

So sieht es heute in Rumänien aus. Die Kriegsbegeisterung, von bezahlten Agenten Rußlands künstlich entfacht, das Vertrauen auf die Armee und der Glaube an die wirtschaftliche Stärke des Landes sind in wenigen Wochen völlig zusammengebrochen. Angsterfüllt sieht man schon das Schicksal der übrigen kleinen Trabanten der Entente herannahen, die im Vertrauen auf Versprechungen sich für die Großmächte opfern mußten, unter deren Fittichen sie einer großen politischen Zukunft entgegenzusehen dachten. In diesem Ausspruch König Ferdinand's, seine Verbündeten könnten nicht dulden, daß Rumänien das Schicksal Belgiens, Serbiens und Montenegros theile, liegt die ganze Tragik der rumänischen Verirrung. Der König und seine Staatsmänner hatten zwei Jahre lang Zeit gehabt, aus den Lehren des Weltkrieges zu lernen, wie die Entente den besörten kleinen Staaten gegenüber ihre Versprechungen hält. Auch Serbien und Montenegro hatten einst in der Stunde der höchsten Gefahr laute Hilferufe erschallen lassen und hatten der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die großen Verbündeten sie unmöglich zugrunde gehen lassen könnten. Und sie sind doch zugrunde gegangen, weil niemand ihnen helfen konnte und auch nicht wollte trotz aller Versicherungen, mit denen man sie zu Verbündeten gewann. Diese eindringliche Lehre konnte unmöglich an Rumänien spurlos vorübergehen, wenn in den Machthabern auch nur eine Spur von Verantwortungsgefühl dem Lande gegenüber vorhanden war. Wenn heute in allen Kreisen des Landes Erbitterung gegen Rußland herrortritt, weil es die zugesagte Hilfe nicht geleistet hat, dann zeugt diese Stimmung nur ein hohes Maß von Kritikfähigkeit in militärischen Fragen, die bei der langen Kriegsdauer schwer verständlich ist. Wenn Rußland über die Armeen verfügt, auf deren Hilfe heute die Rumänen warten, dann hätte es ja der Hilfe dieses Kleinstaates garricht bedurft.

Es gerinnt den Anschein, als ob Herr Bratianu die über-
eiltte Kriegserklärung unter der Androhung Rußlands, die
rumänische Grenze mit 100 000 Mann zu überschreiten, er-
lassen hot. Traute er aber der eigenen Armee nicht die Fähig-
keit zu, sich diesem Einmarsch entgegenzustellen, dann war es
ein an Wohlwollig grenzender Selbstmord, mit solchen Truppen
gegen die Armeen des Vierbundes kämpfen zu wollen. Man
hat in diesem Kriege bei unseren Feinden an dunkelhafter
Uberschätzung der eigenen Kräfte manches kennen gelernt,
aber die Leichtsinnigkeit, mit der Rumänen seine Krisen
aufs Spiel setzt, steht doch einzig da, denn seine Staatsmänner
und seine militärischen Führer hatten überreichlich Zeit, die
Lehren des Krieges für ihre Entscheidungen zu ver-
werlen.

Der Feind marschiert auf Sinaia.

c. Bon der Schweizer Grenze, 17. Okt. (Priv.-Tel. z. R.) Der „Züricher Tagesanzeiger“ meldet aus Mailand: Der Militärtribunal des „Secolo“ betont, die rumäni-

Mit dem ausgezeichnet

Zur Obstversorgung.

Unsere Wehr zur See.

Polizeibericht

Mannheimer Künstlertheater „Apollo“.

Aus dem Großherzogtum.

In welcher Weise die hieraus sich ergebenden Vorteile für unsere Seefriedführung in der Ostsee ausgenutzt werden kann während der Dauer des Krieges selbstverständlich nicht erörtert werden. Der über den Vorgängen auf diesem Seekriegsschauplatz ruhende Schleier wird nur mandmal in ein einziges Bildchen gelüftet durch kurze Berichte des Admiralstabs über einzelne Seeschlachten, die sich bald hier, bald dort abspielen und über die Tüchtigkeit unserer und der feindlichen Aufklärungsgehe. Von den gewöhnlichen Unternehmungen und den erbitterten Kämpfen, die die wackeren Befehlungen unserer U-Boote, Kreuzer und Torpedoboote, sowie der Sperr- und Minenfahrzeuge im Verein mit unseren nie versagenden hervorragenden Seefliegern tagaus tagein unter den denkbar

zweifelslos auch beraubt worden; es fehlen Koppe, Kopfbedeckung, Uhr und Geldbeutel. Die Leiche ist vermutlich an anderer Stelle erfolgt. Es sind Spuren vorhanden, wonach der Geleitzte von dem von Neuntürken nach Stuppach führenden Feldweg ab über eine Wiese von zwei Personen zur Fundstelle geschleppt worden ist. Die Tat ist vermutlich am Dienstag, den 10. ds. Mts., nachts erfolgt; vom Täter bezw. von den Tätern fehlt zunächst jede Spur. Nicht ausgeschlossen ist, daß entworfene Kriegsgefangene als Täter in Betracht kommen. Der Ermordete ist der anfangs der 30er Jahre lebende ledige Sohn des Pfälzerers Wilhelm Kniehl dahier und war Reisender bei der Singer Nähmaschinen A.-G. in Mergentheim.

Karlsruhe, 16. Okt. Seinen Verletzungen erliegen ist der Tagelöhner Hermann Burg aus Freiburg, welcher bei dem Zusammenstoß der Straßenbahn mit einem Lastwagen am 12. l. M., abends, Ecke Borcholz- und Karlsruher Straße schwer verletzt worden war.

Gernsbach, 16. Okt. Der Großherzog hat der Bäckermeister Otto Fischer Ehefrau, Elise geb. Herwig in Gernsbach die silberne Rettungsmedaille verliehen.

oc. Steinbach bei Bühl, 16. Okt. In einer hiesigen Wirtschaft spielte sich eine Messerschere ab, die einen bedauerlichen Ausgang nahm. Zwei Militärpersonen gerieten auf noch ungeklärte Weise mit vier unbekannten Zivilpersonen in Streit, wobei der eine Soldat durch einen Stich ins Herz getötet, der andere leicht verwundet wurde. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Soldat ist aus Dessau gebürtig.

Billingen, 14. Okt. Die Pastorkonferenz der katholischen Geistlichen des Landkapitels Billingen ersuchte laut „Bad. Beob.“ in einer Entschließung die Kirchenbehörde einstimmig, sich bei der Grob. Regierung gegen eine Wiedereinführung der Sommerzeit auszusprechen. Die Konferenz gab dabei der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Regierung durch unangemessene Einführung eines früheren Büro-, Laden- und Geschäftstaktes und durch Herabsetzung der Feierabendstunde auf 11 Uhr in den größeren Städten und 10 Uhr auf dem Lande die Vorteile der Sommerzeit erreichen wird, ohne die Nachteile in den Kauf zu nehmen und Bevölkerungs- teile dauernd zu schädigen, die für die Erhaltung eines gesunden Volkstörpers von der allergrößten Bedeutung sind.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speier, 15. Okt. Zu der unglaublichen Maßnahme der Pfalzbahn, die Kreishauptstadt abends nach 8 Uhr 44 Minuten einfach vom Verkehr abzuschließen, wird uns von einem Reisenden mitgeteilt, daß bei einigermaßen gutem Willen eine Spätverbindung nach Speier hergestellt werden könnte, ohne daß eine Kasse mehr zu laufen braucht. In Ludwigshafen ab 10.42 Uhr geht der Personenzug 528 nach Gernsbach, der Schifferstadt um 11 Uhr verläßt und nirgends von einem Anschluß abhängig ist. Dieser Zug darf nur etwa 25 Minuten spätergelegt werden, um den Anschluß an den Personenzug von Neustadt-Kaiserslautern, an Schifferstadt 11.23 Uhr, herzustellen. Diese Möglichkeit, die Verbindung herzustellen, sollte dem Fahrplanbureau nicht unbekannt sein.

Worms, 16. Okt. In der Körnerstraße stürzte sich eine hochbetagte Frau infolge eines langwierigen Leidens aus dem zweiten Stock ihrer Wohnung auf die Straße und starb an den beim Sturz erlittenen Verletzungen.

Darmstadt, 16. Okt. Verhaftet wurde der etwa 50 Jahre alte verheiratete Eisenbahnsekretär Adam Schüttler, Materialverwalter bei der Staatsbahn, wegen zahlreicher Unterschlagungen.

Rainz, 16. Okt. Zu dem Explosionsunglück in Weiskau erzählt der „Rainzer Anz.“ noch, daß von den Verunglückten noch zwei, darunter auch Brennweiser Ballo, an den erlittenen Brandwunden gestorben sind, so daß die Zahl der Toten auf fünf gestiegen ist.

Oberursel, 16. Okt. Blättermeldungen zufolge stützen zum Besten der Nationalstiftung die Motorenfabrik Oberursel, das Peiner Walzwerk und die Hölzer Hütte je 100 000 Mark.

Wiesbaden, 16. Okt. Hier wurde ein 17 Jahre altes Liebespärchen aus Gernsbach festgenommen. Das Mädchen hatte dabei 2000 Mark gestohlen; damit war man auf Reisen gegangen und hatte, als es endlich

schwierigsten Umständen ausführen gegen einen Feind, der gerade im Kleinkrieg Hervorragendes leistet, darf das große Publikum aus wohl erwogenen Gründen jetzt noch nichts Näheres erfahren.

Es muß der Zeit nach dem Friedensschluß vorbehalten bleiben, unseren tapferen Seeleuten in der Offsee den vollen Tribut der Dankbarkeit des deutschen Volkes für ihre unermüdeten Arbeiten und heldenmütigen Taten zu zollen.

Aber noch in anderer Beziehung verdient die freundliche Offsee unsere vollste Aufmerksamkeit, denn sie gehört mit Witau, Windau und Goldingen zu den festen Bollwerken des Deutschlands in Russland. Die Deutschen hier sind sich klar darüber geworden, daß sie und ihre Stammesgenossen rettungslos verloren wären, wenn Russland jemals wieder unter die russische Herrschaft käme.

Und besser noch als dies: seit dem Einzug der Deutschen in ihr Land, haben sie im ständigen Verkehr mit ihnen endlich einmal deutlich erkannt, wie unbedeutend und oberflächlich doch eigentlich die Gegensätzlichkeiten sind, durch die sie sich von ihrem alten Mutterlande früher getrennt geglaubt hatten, und wie unüberbrückbar andererseits die Kluft zwischen ihrem inneren Wesen und dem gewalttätigen Russentum ist.

Nachdem die Rolle der noch in Wibau verbliebenen Letten und Russen völlig ausgespielt ist, sind die führenden Kreise dort heute durch und durch deutsch gesinnt, und kerniger deutscher Geist beherrscht von Anfang bis zu Ende den Abend, den ich im Kreise der prächtigen alten Herren von der Landsmannschaft „Auronia“ verbringen durfte.

So mag uns denn Wibau doppelt lieb und wert sein, als neu gewonnener Stützpunkt zugleich für das Deutschland in den Balkanländern und für unsere Ostseestreitkräfte, deren unermüdetliche, von tausend Gefahren umlauerte und erfolgreiche Tätigkeit keinen geringeren Anspruch auf unsere Bewunderung und Anerkennung hat, als die ihrer Kommeraden auf dem Hauptkriegsschauplatz in der Nordsee.

Kunst und Wissenschaft.

Theaternachricht.

Franz Dillberg's Drama „Cardenio“ erlebte am 10. Okt. seine Uraufführung im Stadttheater in Reg. Der hohe literarische Gehalt des Werkes und die Schönheit seiner Verse verhalfen dem Stück, das unter des Intendanten Dr. Waag's Leitung hervorragend gegeben wurde, zu einem vollen Erfolg.

hier zur Festnahme des Bärchens kam, von dem Geld bereits 1600 M. verausgabt. — Die 16 landwirtschaftlichen Bezirksvereine des Bereichs Rastatt-Land- und Forstwirte haben sämtlich zugunsten der durch den Krieg geschädigten Landwirte in Ostpreußen auf ihre Unterabteilungen durch den Zentralverein verzichtet. 9000 M. sind mit 2400 M., welche das Direktorium zuzusch, nach Ostpreußen geschickt worden.

Kommunales.

Kobl, 16. Okt. Der Bürgerausschuss bewilligte einen neuen Kriegskredit von 100 000 Mark und für die Währungsleistung der Stadt einen Beirichtskredit von 100 000 Mark. In der Sitzung wurde sodann mitgeteilt, daß die Ehrenbürgerinnen der Stadt, Frau Anna Trid und Gräfin Elisabeth Trid, während des Krieges außer ihrer sonstigen Privatbesitzung 100 000 Mark zur Unterstützung von Arbeitern und Kriegsfamilien aufgewendet haben.

St. Ludwig, 16. Okt. Die Stadt behielt der Währungsleistungsumlage 30 000 Mark zur Verfügung. Von dieser Summe sollen die Währungsleistung, die Währungsleistung, für jede Währungsleistung besondere Zuschüsse gewährt werden. Ein auswärtiger erbot sich bereits, Währungsleistung um 100 Mark Zuschuß einzuführen. — Einem Antrag der Währungsleistungsumlage Währungsleistung am 1. Oktober des Währungsleistung von 28 auf 30 Pfg. für das Währungsleistung das Kollegium hat. Am 1. Dezember kommt hier die Währungsleistung zur Einführung.

Köln, 15. Oktober. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde für die Kriegslieferung aus der jetzt 71 000 Personen aus 27 000 Familien Unterstützung erhalten, ein weiterer Kredit von 1 Million Mark bewilligt. In die Stadttheater sollen monatliche Zuschüsse bis zu 25 000 Mark gewährt werden. Ein Stadtverordneter machte verschiedene Vorschläge, den Unternehmern, Verwandten und Kriegsfamilien mehr noch als bisher Theater und Musik unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Der Oberbürgermeister teilte mit, was in dieser Beziehung bereits getan wurde und seine Prüfung der Frage zu, ob noch mehr in dieser Beziehung geschehen könne. In der nächsten Sitzung soll die Beschlüsse der Versammlung der Einleitung eines Ausfluges, der die Stadtverwaltung auf dem Gebiet der Erhaltungsfürsorge dauernd beraten soll.

Sportliche Rundschau.

* Fußball. — Repräsentativspiele. Die Fußballrunde findet am 12. November statt, und zwar spielen in Berlin der Verband Brandenburgischer Fußballvereine gegen den Norddeutschen Fußball-Verband und in Leipzig der Verband Mitteldeutscher Fußballvereine gegen den Süddeutschen Fußball-Verband. Die Sieger aus diesen beiden Spielen treffen sich zur Entscheidung im Frühjahr 1917.

Deutsches Reich.

Verammlung der nationalliberalen Partei.

Am kommenden Sonntag, den 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet zu Neustadt a. d. H. im großen Saale des Saalbauers eine allgemeine pfälzische Verammlung der nationalliberalen Partei statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann über die Lage sprechen wird. Eine zahlreiche Beteiligung an dieser Verammlung, in der jedenfalls interessante Darlegungen über den gewaltigen Weltkrieg und die inneren politischen Verhältnisse gegeben werden, ist sicher zu erwarten.

Verlängerung einer Wahlabmachung.

Die in Stettin erscheinende „Nationalliberale Rundschau“ schreibt zur Klarstellung: In Nr. 507 der „Offener Zeitung“ vom 3. Oktober 1916 wird bekanntgegeben, daß der Vorstand des Wahlvereins der Nationalliberalen Partei einmütig beschlossen hat, einer demnach einzuubernde Wahlversammlung als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Stettin-Stadt Herrn Augustin Lippmann vorzuschlagen, der sich zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt hat. Diese Rundschau hat in nationalliberalen Kreisen berechtigtes Aufsehen hervorgerufen, denn zwischen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei besteht ganz bestimmte Abmachungen, nach denen sich die beiden Parteien vor der Auffstellung von Reichstagskandidaturen über die Verlegung der einzelnen Wahlkreise verständigen. Zum Beweise dafür veröffentlicht die „Nationallib. Rundschau“ die betreffenden Schriftstücke, die zwischen den beiden Parteileitungen im Mai dieses Jahres gewechselt wurden. Selbstverständlich denkt die Nationalliberale Partei, die nach der ganzen Sachlage von allen bürgerlichen Parteien die besten Aussichten in Stettin haben dürfte, nicht daran, auf eine eigene Kandidatur bei den Reichstagswahlen zu verzichten. Aber dies ist ja eine spätere Sorge, einstweilen richten wir mit allen Vaterlandsfreunden unsere Aufmerksamkeit auf die Fragen, die sich mit dem Kriege beschäftigen.

Griechenland.

Eine Kundgebung von Benifelos in Amerika.

New York, 17. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Ueber 300 000, zum Anschluß an die Partei Benifelos aufgeförderte Griechen organisieren sich. Gestern Abend hielten 2000 von ihnen eine Verammlung, die erste einer Reihe ab, die in den gesamten Vereinigten Staaten beginnen soll. Sie äußerten lebhafteste Begeisterung und eröffneten eine Sammlung, um Benifelos zu Hilfe zu kommen. Sie verurteilten die Haltung der griechischen Regierung und verpflichteten sich, Benifelos zu unterstützen. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in der es heißt: Die Regierung König Konstantins habe Forts und Munition im Werte von 200 Millionen Dollars in Mazedonien preisgegeben und dem vierten Armeekorps erlaubt, sich von den Deutschen gefangen nehmen zu lassen. Sie habe Griechenland und den gesamten Hellenismus entehrt und ihre Politik bedrohe den Bestand der Nation. Die griechischen Kolonien in Amerika werden aufgefordert, ihren gesamten Einfluß aufzubieten, um alle Teile Griechenlands dazu zu bringen, sich der nationalen Bewegung zur Vertreibung des Feindes anzuschließen, der die Souveränität Griechenlands beseitigt habe und die Demagogen zu verjagen, die König Konstantin umgeben.

Die feindlichen Heeresberichte.

Die französischen Berichte.

Paris, 17. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 16. Oktober nachmittags: Rüdlich der Somme drängen die Franzosen abends in das Dorf Salles-Saint-Eloi ein. Sie besetzten die Häuser am Rande der Straße von Baupanne bis zum Hauptkesselpunkt. Die Deutschen leisteten sehr heftigen Widerstand. Der Kampf dauert an. Rüdlich der Somme wiesen die Franzosen einen deutschen Angriff im St. Eloi-Walde ab. Auf der übrigen Front verhältnismäßig ruhig.

Flugwesen: Trotz des schlechten Wetters, lieferten die französischen Flugzeuge sieben Kämpfe, in deren Verlaufe ein deutscher Apparat abgeschossen wurde.

Paris, 17. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Montag abend: An der ganzen Sommefront lebhafteste beiderseitige Artillerietätigkeit. Rüdlich der Somme besetzten wir uns in den eroberten Teilen Salles-Saint-Eloi trotz lebhafter Beschließung durch den Feind. Rüdlich der Somme schlugen wir einen heftigen Gegenangriff ab. Rüdlich von Verberne-Santerre nahmen wir ein kleines Gefäß und erbeuteten zwischen

Genermont und Abtaincourt zwei Gefäße von 21,5 Stm. und ein von 7,7 Stm. Bei diesen Unternehmungen brachten wir 120 Gefangene ein, darunter vier Offiziere. Im Abchnitt Bassin stürzte ein deutscher Flugzeug, das von unserer Artillerie getroffen war, in Flammen gefaßt in den deutschen Linien ab. Von den übrigen Front ist nichts zu melden.

Orientarmee: Kein Ereignis von besonderer Bedeutung. Belgischer Bericht: Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen in der Gegend von Namur, Dinant und Scharlotte. Bombenwerfer-tätigkeit in der Gegend von Voermeke.

Die englischen Berichte.

London, 17. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 16. Oktober nachmittags: Rüdlich der Somme Unternehmung feindliche Artilleriebeschließung. Nachts wurde ein kleiner Bombenangriff rüdlich von Courcelles zurückgewiesen. Ein großer feindlicher Angriff, der noch schwerer Artillerie vorbedingung und mit Unterstützung von Flammenwerfern auf die Salles-Saint-Eloi ausgeführt wurde, wurde ebenfalls mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

London, 17. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 16. Oktober abend: Es stellte sich heraus, daß die feindlichen Verluste bei dem gestern Abend fortgeführten Angriff bei der Salles-Saint-Eloi sehr schwer, die unseren sehr leicht waren. Wir richteten ein gut geleitetes Feuer auf die Nachschubwege von Neuville-St. Vaast. Unsere Flugzeuge zerstörten eine feindliche Batteriestellung und beschädigten andere schwer. Sie warfen Bomben auf fliegende und sich bewegende Transpore.

Berichte aus Saloniki.

London, 17. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Aus Saloniki nach Bericht: Strumafont: Unsere Patrouillen drangen nach Viret vor und trieben feindliche Abteilungen zurück. Marinelufdienst führte einen erfolgreichen Bombenangriff auf die Brücke von Viret aus.

Barbarfront: Nicht Neues.

Der rumänische Bericht.

Bukarest, 17. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 16. Oktober. Auf den Fronten nördlich und westlich von Jajlova und im oberen Harghaza-Teil heftige Artillerietätigkeit. Bei Ballana und im Ungar-Teil wurden Infanterieangriffe zurückgeschlagen. Wir machten 40 Gefangene. Artillerietätigkeit an der Grenze. Im Duna-Teil wurde ein Infanterieangriff auf der Grenze zurückgewiesen. Der Feind griff unsere Truppen an der Grenze heftig an, wurde aber über die Grenze zurückgeschlagen. Im Buceu-Teil geringfügige Tätigkeit; wir machten 80 Gefangene. Bei Talschburg war uns der Feind, ein wenig nach zurückgelassen. Bei Domocosa ist die Lage unverändert. Bei Viret wurden Angriffe des Feindes mit großem Verlust für ihn zurückgeschlagen. In der Gegend von Ruda leisteten unsere Truppen hartnäckigen Widerstand. In der Gegend des Ristufes besetzten wir Stana, Sieghad, Siboa, Domofu, Ruzsi und Cisca Siboa (1). In der Gegend des Ristufes keine Tätigkeit. In der Gegend von Siboa Artilleriekämpfe.

Südfront: In der Dobrubtscha warfen wir mit dem Bombenwerfer einen vorgehenden Posten des Feindes auf Carabata zurück.

Kleine Kriegsnachrichten.

Berlin, 17. Okt. (Von unserm Berliner Bure.) Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Wien: In den nächsten Tagen soll eine Kundgebung der österreichischen Tabakfabriken ausgeben werden, wonach allen Traktanten verboten wird, Tabak, Zigarren und Zigaretten an Personen unter 16 Jahren abzugeben. Ueberdies wird diese Verordnung festsetzen, daß an jeden einzelnen Kunden an einem Tag nicht mehr als eine Zigarette verkauft werden darf.

Wien, 17. Okt. (Priv.-Tel. z. B.) Die „Zeit“ meldet aus Lugano: Die italienische Presse sucht neuerlich die noch gebliebene Offensive dahin zu erklären, daß die Pause der Offensivtätigkeit durch das notwendig gewordene Säubern der eroberten Stellungen von Rova B a a verursacht worden ist. Auch die angeblich erforderliche Vorbereitung gegen Artillerieangriffe wird in den Vordergrund gerückt.

Wien, 17. Okt. (Priv.-Tel. z. B.) Die „Zeit“ meldet aus Lugano: Die Abberufung des Herzogs von Roar von seinem Kommando wird amtlich abgelehnt.

Bon der Schweizer Grenze, 17. Okt. (Priv.-Tel. z. B.) Der „Zürcher Anzeiger“ meldet aus Rom: Die Militärämter veröffentlichen die Außerdienststellung von zwei weiteren Generälen der italienischen Armee.

Bern, 17. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die Schweizer Regierung setzt 100 000 Lire aus für zuverlässige Angaben der Richtung, daß bei dem Untergang des Linientempels „Leonardo di Vinci“ ein Aufschlag vorliegt.

Konstantinopel, 17. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) In russische Militäruniformen gekleidete muslimanische Flüchtlinge aus dem Kaukasus sind am 15. Oktober abends hier eingetroffen und haben sich dem Polizeikommando gestellt.

Tagesneuigkeiten.

Marburg, 16. Okt. (Priv.-Tel.) Unter der Leitung des Vorstehers des braunschweigischen Blindenvereins, Wende, wird in Marburg vom Verein blinder Akademiker Deutschlands ein Blindenheim für Akademiker errichtet.

Stockholm, 17. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die Verlegung des Gefandten Grafen Laube findet am 19. Oktober in Mngas statt.

Der erste Schnee im Schwarzwald.

c. Vom Schwarzwald, 17. Okt. (Priv.-Tel.) Seit gestern Nacht fällt im Schwarzwald bis weit herab der erste Schnee. Bis auf 1000 Meter herab konnte sich der Schnee hauptsächlich auf den hohen Berggipfeln, besonders im Nördlichen Gebirge und beim Belchen liegt die weiße Decke schon 1000 hoch. In der verflochtenen Nacht sind nunmehr auch die tiefen Stellen unter Null. In den Ebenen zeigt das Thermometer in den Morgenstunden 0°.

OSRAM-LAMPE

anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gängbaren Typen
für Engros- u. Detailverkauf

BROWN, BOVERI & CIE. A.G.

Abt. Installationen vorm. Stolz & Cie. Elek.-u. Mch. H.
O 4.8/9 Telefon 662, 980, 2032

Hauptniederlage der Osramlampe

MARCHIVUM

4. 3. Wenn Sie nachweisbar einen schlechten Lebenswandel führen, kann Ihnen die Unterstützung entzogen werden.

million vorgelegt werden, die entscheidet, ob Sie endgültig aus dem Militärverhältnis auscheiden. A. Soweit Sie ausgemustert sind, brauchen Sie an der Kontrollversammlung nicht mehr teilzunehmen.

Büchertisch.
 Ludwig Hugenruber: Allerhand Onmore. Kleinbrosch.
 Gedächtnis- und Rechenbuch. Neuherrnsche (alt) Dammbrücke.

Arche und Epigoniden d. d. Jüngste Schwärzungen
in das Innere Brödenlands: nach Retinb, Olympia, Delphi
fence, Hauptst. Holz u. a:

Man verlange ausdrücklich Wotan Gr^o bei den Elektrizitätswerken und Installateuren.

murden, verbrannt und beschnitten sind oder die Glieder (schon) abgetrennt worden sind. Teilweise kann jedoch die Ursache auch die in einer Hausleitung sein.

In Beginn des Herbstes werden die und dort
Plänen über schlechte Verhältnisse laut. Der Grund
liegt gewöhnlich darin, daß während des Sommers
die Brenner, die gar nicht oder nur sehr selten benutzt
wurden, verrostet und beschmutzt sind oder die Mühl-
räder schadhaft geworden sind. Teilweise kann jedoch
die Ursache auch die zu kurze Dampfkesselzeit sein.

werden an Ort und Stelle durch ausgeheckte Stile und Profile ersetzt.

Andreas
Sohlengroßhans
L 13, 1. Teil

Andreas
Roblengroth
L 13, 1. Teil

Die Haushaltung
Bücherlein in
Lappan v. G. 1. 1. 1.
den 1. d. 1. 1. 1.
G. 1. 1. 1. 1. 1.
Andreas
L. 13, 1. 1. 1.

